



Landeskirche

- Kirchenpräsident Liebig zum Weihnachtsfest 2
- Landessynode wählte Rainer Rausch..... 2
- Jugendradio stellt Kirchenglocken vor 3

Diakonie

- Schnupperstunde für junge Eltern 3
- Eine-Welt-Laden im Kanzlereck 4

Jugend

- Pfadfinder bringen das Friedenslicht 4

Kirchenkreis Ballenstedt

- Besonderer Kirchenbesucher in Harzgerode 5

Kirchenkreis Bernburg

- Orgelsuche beginnt von Neuem..... 5

Kirchenkreis Dessau

- Posaunenwerk lädt zum Adventsblasen..... 6
- Neues Nest für Störche in Libbesdorf..... 6

Kirchenkreis Köthen

- ACK-Kirchen gründen Arbeitsgemeinschaft 7
- Richtkranz für die Kirche in Pißdorf 7
- CD des Schloßconsortiums erschienen 8

Kirchenkreis Zerbst

- Volksbank spendet für Kirche in Kermen 8
- Baukosten an der Kirchenruine steigen..... 9
- Alte Bibel aus Bornum wurde gereinigt 9
- Stickereien in der Trinitatiskirche..... 9

Menschen

- Trauer um Pfarrer i.R. Ernst Berger.....10
- Ernst Franke ist verstorben10
- Siegfried Schulze feiert 80. Geburtstag11
- Christfried Kulosa verlässt Hecklingen11
- Neue Aufgaben für Pfarrerin Großekappenberg....12

Angebote und Informationen

- Gottesdienstheft „Brot für die Welt“.....12
- Tagung zur Trauerbegleitung13
- Seelsorge in touristischen Regionen13
- Neuer Internetauftritt „anders wachsen“13
- EKM sammelt ausgediente Handys14
- Film zur Barmener Erklärung.....14
- Empfehlenswerte Kinderbibeln15
- Broschüre fasst Forderungen zusammen15
- Flyer des Konvents zur Supervision15
- Thesen werden online diskutiert15

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger
Pressestelle Johannes Killyen
Tel. 0340-2526-101 // Fax 0340-2526-141
Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau
presse@kircheanhalt.de // www.landeskirche-anhalts.de

Landeskirche

Worte des Kirchenpräsidenten Joachim Liebig zum Weihnachtsfest

„Besinnliche Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!“ - so lautet ein oft gehörter Wunsch in diesen Tagen. Der Inhalt scheint so selbstverständlich richtig und gut zu sein, dass es kaum lohnt, darüber tiefer nachzudenken. Ich sehe das anders! Was muss ich mir unter einer besinnlichen Weihnacht vorstellen? Ist etwa eine tiefe innere Ruhe und große Friedfertigkeit nach aller Aufregung des Jahres und besonders der vergangenen Tage darunter zu verstehen? Vermutlich geht der Wunsch in diese Richtung. Vermutlich wird es aber ein Wunsch bleiben. Hohe Erwartungen und ein ungewohntes familiäres Miteinander führen gerade in den Weihnachtstagen häufig zu Enttäuschung und Streit, so sagen jedenfalls inzwischen für fast jeden Lebensbereich verfügbare Umfragen. Vielleicht liegt der Fehler schon in dem Wort „Besinnlichkeit“. Worauf soll ich mich besinnen? Auf mich selbst oder das zu Ende gehende Jahr? Auf meine Lebenssituation und die Pläne für die Zukunft? Alles gewiss wichtige Fragen, aber mit Weihnachten haben sie nichts zu tun. Wenn ich „Weihnachten“ schon „Besinnlichkeit“ zuordnen will, dann kann ich mich nur auf das besinnen, was Weihnachten bedeutet: Gott wird Mensch. Unglaublich! Weil es unglaublich ist und den Verstand überfordert, bedarf es anderer Methoden, diese Tatsache zu erfassen. Besinnlichkeit hätte dann eher etwas Meditatives: Was könnte es für mich bedeuten, wenn die Geschichte im Stall von Bethlehem Realität wäre. Dann wäre nicht nur Gott Realität; für einen historischen Zeitraum wäre er dann Mensch unter Menschen gewesen. Wenn das aber stimmt - und daran habe ich persönlich keinen Zweifel - gewinnt auch die Fortsetzung der Geschichte ein völlig neues Gewicht. Was Weihnachten beginnt, erreicht seinen unüberbietbaren Höhepunkt zu Ostern mit dem Ende des Todes. Wenn aber der Tod ein Ende hat, verliert Krankheit ihre furchterregende Bedeutung. Der Wunsch eines gesunden neuen Jahres bleibt damit weiterhin freundlich und wichtig. Wir müssen uns aber darauf einstellen, auch mit Krankheit zu leben. Alle Fortschritte der Medizin und alle ärztliche Kunstfertigkeit ändert daran nichts. Genau bedacht eröffnet der schlichte Wunsch zu Weihnachten und dem neuen Jahr eine ganz andere Lebenshaltung als die Übliche. Damit ändert sich die Welt noch nicht. Mit aller Berechtigung ist jeder Not und aller Krankheit aber Hoffnung entgegenzustellen. „Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!“ - dieser Gruß passt besser zu den kommenden Tagen.

Kirchenpräsident Joachim Liebig



Kirchenpräsident Joachim Liebig.

Synode wählt Rainer Rausch in den Landeskirchenrat

Die Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts hat bei ihrer Tagung am 19. November Oberkirchenrat Dr. Rainer Rausch zum juristischen Mitglied des Landeskirchenrates gewählt. Die Synodalen erteilten dem bislang für die Evangelisch-Lutherische Kirche Mecklenburgs tätigen Juristen mit 30 von 36 abgegebenen Stim-



Rainer Rausch wurde in den Landeskirchenrat gewählt..

men in einer geheimen Wahl ihr Vertrauen. Rausch tritt damit die Nachfolge von Oberkirchenrat Wolfgang Philipps an, der zum 31. August 2012 in den Ruhestand geht.

Zu Rauschs Aufgaben wird unter anderem das Amt des leitenden Juristen der Landeskirche, des Finanzdezernenten und des Dezernenten für Baufragen gehören. „Ich freue mich sehr über die Wahl und werde mich der neuen Aufgabe mit all meiner Kraft stellen“, sagte Rausch in einer ersten Reaktion. „Ich möchte mich zum Wohl der anhaltischen Landeskirche einsetzen, die eine Perle an der Kette der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland ist.“ Sein Aufgabenfeld umfasst in Mecklenburg derzeit die Fachaufsicht über die Verwaltung der Landeskirche und der Kirchenkreise, die juristische Beratung der Kirchengemeinden und der Kirchenkreise, weiter die Bereiche Meldewesen, Kirchensteuer sowie Liegenschaftsangelegenheiten einschließlich der Restitutionsansprüche. Oberkirchenrat Rausch, Jahrgang 1954, war 1993/94 wesentlich an den Verhandlungen zum Staats-Kirche-Vertrag in Mecklenburg-Vorpommern beteiligt, betreute 2009/2010 das Normenkontrollverfahren zur Bäderverkaufsordnung in Mecklenburg-Vorpommern und war seit 2007 an den Fusionsverhandlungen der drei evangelischen Kirchen im Norden Deutschlands beteiligt. Rainer Rausch ist Mitglied der Kirchenkonferenz und der Steuerkommission der Evangelischen Kirche in Deutschland, er hält seit 1998 Vorlesungen an der Universität Rostock (Kirchenrecht und Staatskirchenrecht an der Theologischen Fakultät) und ist seit 2009 ehrenamtlicher Geschäftsführer der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg.

Eines von drei Leitungsgremien

Der Landeskirchenrat ist neben der Landessynode und der Kirchenleitung eines der drei landeskirchlichen Leitungsgremien in Anhalt. Er vertritt die Landeskirche im Rechtsverkehr. Ihm gehören der Kirchenpräsident als Leitender Geistlicher, ein weiterer theologischer sowie ein juristischer Oberkirchenrat an. Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche Anhalts besteht aus 33 von den Ältesten der Kirchenkreise gewählten und sechs von der Kirchenleitung berufenen Synodalen. Zwei Drittel der Synodalen sind in Anhalt Nichttheologen, ein Drittel Theologen. Die Stellvertreter der Landessynodalen werden von den Kreissynoden gewählt. Die Evangelische Landeskirche Anhalts hat derzeit rund 43 000 Mitglieder.

Weitere Informationen zur Landessynode unter www.landeskirche-anhalts.de

Jugendradio des MDR berichtet von den Glocken Mitteldeutschlands

In diesem Jahr gibt es erstmalig bei MDR JUMP im Advent die Sendereihe „Glocken Mitteldeutschlands“. Seit dem 1. Advent und noch bis Heiligabend sind wochentags zwischen 9 und 12 Uhr, am Wochenende zwischen 10 und 14 Uhr, die Beiträge zu hören. In den Sendungen werden Kirchen mit ihren Glocken aus dem Sendgebiet vorgestellt und interessante Einblicke in das Leben mitteldeutscher Kirchengemeinden gegeben. Zusätzlich wird die Kirche des Tages auf www.jumpradio.de abgebildet und die Sendung ist dort auch nachzuhören. Der Senderbeauftragte der Ev. Landeskirchen beim MDR, Pfarrer Andreas Beuchel, freut sich über diese Reihe von MDR JUMP und bedankt sich bei allen Verantwortlichen und Redakteuren für die gute Zusammenarbeit. So werden den Hörerinnen und Hörern Kirchen in Mitteldeutschland in besonderer Weise näher gebracht.

Diakonie

Schnupperstunde für eine Eltern-Kind-Gruppe in Zerbst

Vier junge Mütter kamen jüngst zur Schnupperstunde für eine Eltern-Kind-Gruppe der Diakonie Zerbst zusammen. Sozialarbeiterin

Irene Singer betreut den Kurs zusammen mit ihrer Kollegin Annett Bergt. „Das Angebot richtet sich an Schwangere, Mütter und Väter und natürlich ihre Kinder. Kinder bis zu zwei Jahren können mitgebracht werden.“ Annett Bergt erklärt, worüber in den kommenden Wochen gesprochen werden soll: „Partnerschaft und Gesundheit sind Themenkomplexe, die sicher alle interessieren.“ Außerdem wird es um Erziehung, Organisation im Alltag sowie Ämter und Behörden gehen.

Eine-Welt-Laden im Bernburger Kanzlereck wurde eröffnet

In Bernburg eröffnete jüngst Stiftungsdirektor Andreas Schindler den neuen Eine-Welt-Laden im Kanzlereck, der früheren Kneipe „Zickeneck“ am Louis-Braille-Platz. Das Kanzlereck des Diakoniewerks Kanzler von Pfau'sche Stiftung ist eine Mischung aus Eine-Welt-Laden, Kirchenladen und Kommunikationsecke. Verkauft werden hier - wie auch am alten Standort des Eine-Welt-Ladens auf dem Markt - fair gehandelter Kaffee, Tee und Schokolade. Angeboten werden aber auch regionale Produkte, unter anderem aus dem Bioladen von Holger Böttger, darunter Fruchtsäfte, Marmelade, Kekse und Kuchen. Aber auch Bücher von der Bücherstube Hinsdorf werden verkauft. Mitten im Laden stehen ein Tisch und vier Stühle: die „Kommunikationsecke“. Ein wesentlicher Vorteil des Standorts an der so genannten Schmelzer-Kreuzung ist die Nähe zum Altenpflegeheim und dem Friederikestift. Die Stiftung hofft, dass jüngere Leute den Weg in das Kanzlereck finden, denn sie wünscht sich auch einen Austausch zwischen den Generationen. Geplant sind außerdem einmal im Quartal Buchlesungen, Diskussionsrunden oder Musikveranstaltungen. Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter wechseln sich im Laden an der Kasse ab.



Der Eine-Welt-Laden im Bernburger Kanzlereck.

Jugend

Pfadfinder bringen das Friedenslicht von Bethlehem nach Dessau

Jungen und Mädchen vom Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Mitteldeutschland (VCP) haben am dritten Adventssonntag in einem Gottesdienst in der Dessauer Petruskirche das „Friedenslicht von Bethlehem“ ausgesandt. Das in der Geburtsstadt Jesu entzündete Licht wird alljährlich am dritten Adventswochenende von Wien aus durch Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa weitergegeben - dieses Jahr unter dem Motto „Licht verbindet Völker“. Die Aussendung in der Petruskirche bildete den Auftakt für Mitteldeutschland.

Seit 1994 verteilen deutsche Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Friedenslicht aus Bethlehem und sorgen dafür, dass dieses Symbol der Hoffnung auf Frieden an Weihnachten in Kirchengemeinden und Wohnzimmern, Krankenhäusern und Kindergärten, Seniorenheimen, Asylbewerberunterkünften, Rathäusern und Justizvollzugsanstalten leuchtet.

Tradition hat hierzulande Fuß gefaßt

Pfadfinderinnen und Pfadfinder leisten aktive Friedensarbeit. Sie suchen den Dialog mit Menschen anderer Überzeugungen und bekennen damit auch ihren Glauben und ihre Überzeugung. Die Tradition des „Friedenslichtes“ hat in den vergangenen Jahren auch in Ostdeutschland Fuß gefaßt.

Informationen gibt Nadine Dittmann,
Telefon 0176 24742968,
Mail: nadine.dittmann@vcp.de

Kirchenkreis Ballenstedt

Marienkirche in Harzgerode begrüßte den 100 000. Besucher

Als 100.000. Besucherin der Marienkirche in Harzgerode ist jüngst Hanna Liebchen begrüßt worden. Pfarrerin Anke Dittrich gratulierte der Harzgeröderin, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Dieter in das Gotteshaus gekommen war. Das Ehepaar besucht in jedem Jahr die Adventswege in Harzgerode. „Das gehört dazu, das gehört zur Tradition“, sagte Frau Liebchen, die erste Station sei dabei immer die Marienkirche. Hanna Liebchen ist damit der 100 000. Gast, der das Gotteshaus besucht hat, seitdem die Kirche seit 2007 verlässlich geöffnet ist. Das bedeutet, dass sich Interessenten an sechs Tagen der Woche das Bauwerk und seine Besonderheiten ansehen können. Pfarrerin Anke Dittrich freute sich besonders, dass der Jubiläumsgast ausgerechnet zu den Adventswegen begrüßt werden konnte, an denen sich die Kirche traditionell beteiligt. Sie überreichte Hanna Liebchen ein Bild der Kirche und einen Gutschein für eine Kirchen-, Turm- und Gruftführung für zehn Personen mit anschließendem Kaffeetrinken sowie Kuchen im Fürstenthron.

Das evangelische Pfarramt und die Berg-Apotheke in Harzgerode haben unlängst neue Faltblätter herausgegeben, welche Besucher der St.-Marien-Kirche über das Gotteshaus sowie über das im Jahr 2010 im Turm der Kirche eröffnete Apothekenmuseum informieren. Beide Faltblätter liegen in der Kirche aus. Das Faltblatt zum Gotteshaus informiert kurz über dessen Geschichte, Interessenten finden hier aber auch Informationen zu in vergangenen Jahren neu Entdecktem, wie zu Wappen oder zur Emblematik. Informationen gibt es aber auch zum Leben in der Kirche, in der regelmäßig Konzerte und Ausstellungen stattfinden.



Die Marienkirche in Harzgerode begrüßte den 100 000. Besucher.

Kirchenkreis Bernburg

Orgelbrunch und Orgelwein bringen Spende für eine neue Orgel in St. Marien

Arnhold Peters, Pfarrer Johannes Lewek und Wolf-Dieter Kleinschmidt vom Förderkreis „Neue Orgel für Marien“ nahmen dieser Tage von Klaus Höfinghoff 150 Euro als Spende für die neue Orgel entgegen. Das Geld ist der Erlös eines Orgelbrunch und aus dem Verkauf von Orgelwein. Beides bietet Höfinghoff im Restaurant und Hotel Askania an. Hier ist jeweils ein Obolus aufgeschlagen, der dem guten Zweck dient. Als Dank erhielt Höfinghoff eine Orgelpfeife aus der alten Orgel der Bernburger Marienkirche. Pfarrer Lewek kann bilanzieren, dass die Akzeptanz, für die Orgel zu spenden, hoch sei. Das Konto sei inzwischen auf 40 000 Euro angewachsen. Allerdings muss sich der Förderverein nach einer neuen Orgel umsehen. Die Halberstädter, die einst der Lieferant für die Röverorgel sein sollten, stehen nicht mehr zur Verfügung, denn deren Orgel geht nach Calbe. Die Orgel war für einen Euro angeboten worden.



Der Bernburger Förderverein muss sich nach einer neuen Orgel für St. Marien umsehen.

Der Förderkreis wollte aber per Gutachten prüfen, welcher Aufwand betrieben werden muss, um die Orgel einzubauen. Als dies erledigt war, erfuhr man, dass die Orgel schon vergeben war.

Spendenkonto der Mariengemeinde,
Konto: 3 00 00 20 09 , BLZ: 80 05 55 00,
Salzlandsparkasse, Zweck: Neue Orgel.

Kirchenkreis Dessau

100 Posaunenbläser aus ganz Anhalt werden zum Adventsblasen erwartet

Zum traditionellen Adventsblasen lädt das Anhaltische Posaunenwerk am 17. Dezember ab 18 Uhr in die Marienkirche in Dessau ein. Aufgrund des stets großen Besucherandrangs ist die Generalprobe um 14 Uhr am gleichen Tag öffentlich. Unter der Leitung des Dessauer Kreisposaunenwartes Andreas Köhn vereinen sich zu diesem Konzert rund 100 Trompeter, Posaunisten, Hornisten, Tenorhornspieler, Tubisten und andere Bläser aus allen Posaunenchorren in Anhalt.

Auf dem Programm stehen vor allem Weihnachtslieder, von denen manche in einem ungewöhnlichen, nicht selten modernen Gewand präsentiert werden. Zwischen den Liedern und Stücken finden auch Andachtsworte und weihnachtliche Geschichten ihren Platz, für die diesmal der Posaunenobmann des Evangelischen Posaunenwerkes in Anhalt, Pfarrer Albrecht Lindemann, zuständig ist.

Das Adventsblasen fand erstmals 1979 in Dessau-Mildensee statt, 1995 zog das große Bläsertreffen dann in die Marienkirche um. „Für mich ist es immer wieder eine Herausforderung, diesen besonderen Gottesdienst vorzubereiten und die Botschaft von Weihnachten auch allen Menschen in der Marienkirche nahe zu bringen - nicht nur den Zuhörern sondern auch den Akteuren“, sagt Andreas Köhn. „In einem gewaltigen Orchester spielen hier Musiker aller Generationen, und gerade Profis schätzen die besondere Atmosphäre und kommen immer wieder dazu.“



Das traditionelle Adventsblasen des Posaunenwerks findet am 17. Dezember statt.

130 Mitglieder in 13 Posaunenchorren

Posaunenchorre sind ein zentraler Bestandteil der evangelischen Kirchenmusik. In Deutschland gibt es rund 7 000 Posaunenchorre, in der anhaltischen Landeskirche sind es 13 Chöre mit rund 130 Mitgliedern. Sie spielen zu Gottesdiensten, drinnen wie draußen, blasen bei Veranstaltungen und Jubiläen.

Libbesdorfer Störche erwartet bei ihrer Heimkehr neues Nest auf dem Kirchturm

Nachdem der Hagelsturm im November das Storchennest auf dem Libbesdorfer Kirchturm zerstörte, haben jetzt Mitglieder des Ornithologischen Vereins Aken (OVA) einen neuen Horst eingerichtet. Sie nutzten die Dachdeckerarbeiten am sturmgeschädigten Dach der Kirche, um auf den First wieder ein Holzgestell samt vorgerüstetem Nest aufzusetzen. Seit drei Jahren, so Ornithologe Ingolf Todte, Kenner der Storchpopulation zwischen Elbe und Fuhne, sei das Nest regelmäßig besetzt gewesen. Zwar musste im vergangenen Jahr die Brut geborgen werden, aber in diesem Jahr hat das Pärchen gleich drei Jungstörche aufgezogen, die beringt wurden, damit man künftig ermitteln kann, wohin es sie im Winter, aber auch im Sommer verschlägt.



Der Libbesdorfer Storchennest wurde erneuert.

Edith Hildebrandt notiert seit vielen Jahren das Geschehen der Kirche Merzien

Edith Hildebrandt ist die Chronistin der Kirche in Merzien. Seit vielen Jahren schreibt sie alles auf, was das Gotteshaus betrifft. Die kleine Chronik in Zettelform ist hilfreich, wenn sie wieder einmal nach der Historie des Hauses gefragt wird. 1899 ist die Kirche gebaut. Doch dafür braucht die fast 80-Jährige aus Hohsdorf nicht auf ihre Zettelwirtschaft und die umfänglichen Zeitungsausschnitte zu sehen. Das weiß sie. Den 16. April 1945 vergisst sie ebenfalls nicht, als amerikanische Panzer die Kirche unter Beschuss nahmen. Riesige Löcher im Mauerwerk, die Uhr war stehen geblieben, aber die Glocken haben noch geläutet. Der Kirchturm muss auch etwas abbekommen haben, so musste 1972 seine Spitze abgetragen werden. An all diese Begebenheiten erinnert sich Edith Hildebrandt, die in der Merziener Kirche getauft und konfirmiert wurde und hier auch geheiratet hat. Die fortschreitende Sanierung der Kirche freut sie besonders und natürlich notiert sie das Geschehen auch weiterhin.



Das Kirchenleben in Merzien wird von einer Chronistin festgehalten.

Kirchenkreis Köthen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Köthen wurde gegründet

In der katholischen Kirche St. Maria wurde jetzt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Köthen gegründet. Ihr gehören der evangelische Kirchenkreis Köthen, die katholische Pfarrei St. Maria Köthen, die katholische Gemeinde der Alt-Katholiken Köthen und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Köthen (Baptisten) an. Namens dieser vier Gemeinden setzten Pfarrer Tobias Wessel, Pfarrer Armin Kensbock, Pfarrkurat Wilfried Büchse und Gemeindeglieder Jürgen Giese ihre Unterschriften unter eine Vereinbarung, die zum Ziel hat, die bisherige ökumenische Zusammenarbeit auf einer höheren Stufe fortzuführen. „Lasst das Trennende beiseite, sucht das Gemeinsame“, gab Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter zur Gründung mit auf den Weg. Die Gemeinden wollen künftig enger zusammenarbeiten, geht aus der Vereinbarung hervor. Ökumenische Gottesdienste und Projekte sollen gefördert werden. Der gegenseitige Austausch von Informationen soll verstärkt werden. Die ACK will stärker die Öffentlichkeit suchen und sie will auch vermittelnd helfen bei Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Mitgliedern.



Die ACK-Gründung in Köthen.

Die Einheit der Christen fördern

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) ist ein Zusammenschluss von Kirchen, die sich gemäß der Heiligen Schrift zu Jesus Christus als Gott und Heiland bekennen. Die ACK verfolgt das Ziel, die Einheit der Christen zu fördern.

Richtkranz ist ein Zeichen für den Sanierungsfortschritt an Pißdorfs Kirche

In Pißdorf wurde dieser Tage auf der Kirchen-Baustelle der Richtkranz gesetzt. Der Richtkranz markiert weit sichtbar, dass das Sanierungsvorhaben an dem kleinen Gotteshaus, das im Jahre 1342 erstmals erwähnt wurde, fortgeschritten ist. Der nächste Schritt wird das Setzen der Zwiebel sein, die bereits auf der Boden neben dem Kirchengebäude ihre Gestalt als eine Holzkonstruktion angenommen hat. Im Unterschied zum Turm, der allen Wettereinflüssen

sen ungeschützt ausgesetzt ist und deshalb aus hartem Eichenholz besteht, stellten die Zimmerer die Zwiebel aus weichem Kiefern- und Fichtenholz her. Die Zwiebel soll noch vor Weihnachten mit einem Kran hochgehievt werden. Darauf kommt eine Wetterfahne mit einem springenden Hund – dem Wahrzeichen von Pißdorf. Erfreut ist der Pißdorfer Bauverein, der sich 2006 zur Sanierung der Kirche gegründet hatte, darüber, dass das Vorhaben finanziell abgesichert ist. Eine Finanzierungslücke von 25 000 Euro wird mit Hilfe eines Kredits geschlossen. „Wir haben von der evangelischen Kirche ein zinsloses Darlehen bekommen“, informierte Vereinsvorsitzender Lothar Berger. Das Pißdorfer Kirchensanierungsvorhaben liegt mit fast 110 000 Euro deutlich über dem errechneten Budget. Allein die Dacheindeckung mit Schiefer kostet fast 6 000 Euro mehr als ursprünglich veranschlagt. Die Verwendung des Schiefers wird durch den denkmalrechtlichen Status der Kirche diktiert.



Eingerüstet präsentiert sich derzeit die Kirche in Pißdorf.

Köthener Schloßconsortium hat eine CD herausgegeben

Das Köthener Schloßconsortium (Kammerorchester der Musikschule „J. S. Bach“) hat in diesem Jahr zwei Festkonzerte gegeben, die aufgenommen wurden. Die CD „Heiteres Orchesterkonzert“ ist ab sofort im Köthener Drogeriemarkt Müller und in der Buchhandlung Klotz für fünf Euro erhältlich. Einer der Solisten ist der Panflötist Helmut Hauskeller aus Berlin, der als Gast am 30. April mit dem Orchester musizierte. In diesem Jahr gab es noch einen Anlass zu feiern: den 200. Geburtstag von Franz Liszt. Ihm widmete das Ensemble das Stück „Liebesträume“ für Soloklavier (Martina Apitz) im Zusammenspiel mit dem Orchester. Dementsprechend zierte das CD-Cover eine Klaviertastatur in Kombination mit einer Panflöte.

Kirchenkreis Zerbst

Volksbank spendet für eines der kleinsten Gotteshäuser in Anhalt

In der Kermener Kirche fand am 2. Advent ein Gottesdienst statt, bei dem Kirchenpräsident Joachim Liebig die Predigthielt. 1 000 Euro als Spende überreichte an diesem Tag Ralf Butzke von der Volksbank Dessau-Anhalt. Die Mittel stammen aus den Reinerträgen des Gewinnsparens. Der sakrale Feldsteinbau ist eines der kleinsten Gotteshäuser Anhalts und stark sanierungsbedürftig. Gottesdienste finden dort nur noch zu besonderen Anlässen statt. Am zweiten Adventssonntag begrüßte Pfarrer Albrecht Lindemann rund 40 Besucher. Lindemann hofft, in Kürze Erfreuliches zur Instandsetzung der Kirche berichten zu können. Vor allem der hölzerne Altar mit den kunstvoll geschnitzten Figuren der Apostel Petrus und Paulus muss dringend restauriert werden. Einige Spenden sind dafür bereits zusammen gekommen. Eine Restauratorin soll mit einer Kostenschätzung beauftragt werden.



Der Altar der kleinen Kirche in Kermen.

Der Gottesdienst in Kermen bot zudem den passenden Rahmen, um fünf neugewählte Kirchenratsmitglieder in ihr Amt einzufüh-

ren. Verantwortungsvolle Aufgaben liegen vor Helmut Gabriel, Elisabeth Landes, Kerstin Bombach, Maren Gabriel und Thomas Kuhrt.

Baukosten an der Zerbster Kirchenruine werden höher als geplant

30 000 Euro und sieben Einzelprojekte - so war die Maßnahme 23 des Förderkreises St. Nicolai für dieses Jahr an der Zerbster Kirchenruine geplant. „Zwei Teile laufen uns jetzt finanziell aus dem Ruder“, so Förderkreisvorsitzender Walter Tharan zum aktuellen Stand. Ein Grund ist der Abbruch eines überhängenden Arkadenrestes am Nordturm der Nicolaikirche mit unbestimmter Kostensteigerung. Danach muss umgehend weiter gearbeitet werden, damit der Verein auch gegenüber seinen Fördermittelgebern fristgerecht abrechnen kann. Gefördert haben bei „M 23“ das Land Sachsen-Anhalt, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Lotto-Toto, der Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die Stadt Zerbst. Das zweite Projekt, das den ursprünglich veranschlagten Kostenrahmen sprengen wird, ist die Überdachung des Aufgangs zum Südturm. Die Treppe selbst war im vergangenen Jahr entstanden. Jetzt soll ein Dach die Besucher vor möglicherweise herabfallenden Putzteilen und vor Taubenkot schützen. Mit dem Anbau eines Kopfes am Unionsdenkmal, einem Wetterschutz für das Garprader-Epitaph und neuen Informationstafeln zu St. Nicolai außen an der Kirche sind die ersten Projekte der aktuellen Maßnahme bereits realisiert.



Die Ruine der Zerbster Nicolaikirche.

Vergessene Bibel aus Bornum ist restauriert und nun ein Ausstellungsexponat

Beim Sichten der Bücherbestände der Parochie Bornum ist Gemeindeglieder Otto Reichert eine Bibel aus dem Jahr 1750 aufgefallen. Er brachte sie zu Heinz-Jürgen Friedrich, dem Leiter des Museums der Stadt Zerbst, der Kontakt mit der Restaurationswerkstatt Schade in Berlin aufnahm. Mittlerweile ist die Bibel gereinigt nach Zerbst zurückgekehrt. Den Dreck der Jahrhunderte haben die Restauratoren in kleinen Plexiglas-Schälchen dazugelegt. „Die Bibel ist in einem relativ guten Zustand“, schätzt Friedrich ein. Zu sehen ist sie in der Ausstellung „Von der Wiege zur Bahre“ sein, die am 11. Dezember im Museum eröffnet wurde.

Stickereien sind das Thema einer Ausstellung in der Trinitatiskirche

Die Ausstellung „Glauben wie ein Kind“ der Zerbster Künstlerin Sabine Brauns wurde in der Zerbster Trinitatiskirche eröffnet. In der über 20 Exponate umfassenden Präsentation mit dem Untertitel „Kindermotive und christliche Symbole“ stellt Sabine Brauns überwiegend neue Kreationen vor. „Lediglich die Kreuzsticharbeiten nach Motiven der Ordensschwester Berta Hummel, die von 1909 bis 1946 lebte und weltbekannte Kinderbilder und Kinderfiguren schuf, habe ich schon vor einigen Jahren gestickt“, erzählt Sabine Brauns. Davon zeigt sie unter anderem „Der kleine Schüler“ und „Das kluge Schwesterlein“. Erst in den 1990er Jahren habe sie begonnen, sich näher mit der Stickerei zu beschäftigen. Inzwischen

hat sie sich sehr intensiv in alte und neue Techniken eingearbeitet, sie für sich verfeinert und weiterentwickelt. Die Ausstellung ist bis Jahresende zu sehen.

Menschen

Landeskirche trauert um Pfarrer i.R. Ernst Berger

Am 9. November verstarb im Alter von 76 Jahren Pfarrer i.R. Ernst Berger. Nach dem Studium der evangelischen Theologie in Marburg und Bethel begann er 1963 ein Gemeindevikariat in Marburg. Aus persönlichen Gründen zog er danach in das Gebiet der Evangelischen Landeskirche Anhalts und arbeitete als Produktionsarbeiter und Straßenbahnfahrer. Nach dem Zweiten Theologischen Examen setzte er 1967 sein Vikariat in Dessau fort. Die längste Zeit seines anschließenden Pfarrdienstes verbrachte er in Schackstedt und war während seiner Dienstzeit immer wieder auch verantwortlich für weitere Gemeinden in der Umgebung. Während seiner Dienstzeit wurde in Schackstedt das Gemeindehaus gebaut und nach dem ihm wichtigen Dietrich Bonhoeffer benannt. Bonhoeffers Biograph und Freund Eberhard Bethge reiste zur Einweihung des Hauses nach Schackstedt an.

Ernst Berger hatte als Kreismissionspfarrer stets gute ökumenische Kontakte. Er war Landessynodaler und hat schon in früherer Zeit die regionale Zusammenarbeit in seinem Verantwortungsbereich vorangetrieben. Dazu dienten die von ihm organisierten Ältestenräten. Bis 1990 war er Presseverantwortlicher der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Im September 2000 ging er in den Ruhestand und zog mit seiner Frau zunächst nach Elbingerode; später dann nach Leipheim in Bayern. Die Verbindung zu seiner alten Wirkungsstätte in Schackstedt und Umgebung riss jedoch nie ab. Unter Teilnahme von ehemaligen Gemeindegliedern aus Schackstedt sowie von Kreisoberpfarrern i.R. Tietmar Birkner als Vertreter der Evangelischen Landeskirche Anhalts fand die Trauerfeier statt.

Der frühere Pfarrer Ernst Franke ist verstorben

Am 30. November verstarb der ehemalige Pfarrer der Evangelischen Landeskirche Anhalts Ernst Franke. 1937 in Neu-Helfta geboren, legte er 1955 sein Abitur in Lutherstadt Eisleben ab. Im gleichen Jahr nahm er ein Studium der evangelischen Theologie an der Universität Halle auf. Nach dem 2. Theologischen Examen 1962 übernahm er im Entsendungsdienst die Pfarrstelle an St. Stephani in Calbe. Zwischenzeitlich hatte Ernst Franke 1962 die Theologin Erika Franke geb. Trinius geheiratet. Ordiniert wurde Ernst Franke 1963 in Magdeburg. Im Jahr 1969 bewarb sich Bruder Franke auf die durch Gemeindegewahl zu besetzende Pfarrstelle in Güntersberge und Siptenfelde. Am 16. November übernahm er dort den Dienst. Während seiner Dienstzeit war er zeitweise als stellvertretender Kreisoberpfarrer des Kirchenkreises Bernburg tätig. Zuvor hatte er

1970 den Dienst des Kreisjugendpfarrers übertragen bekommen. 1989 bat Bruder Franke den Landeskirchenrat um Beurlaubung aus seinem Dienst unter Beibehaltung der Rechte aus der Ordination. Der Landeskirchenrat entsprach diesem Wunsch und Erika Franke übernahm einen Teil des Dienstes ihres Mannes. 1990 beginnt Ernst Franke eine Tätigkeit bei der LPG in Siptenfelde. Darüber hinaus engagierte er sich parteipolitisch und wurde zum Bürgermeister von Güntersberge gewählt. Sein Dienst in der Landeskirche endete damit. Die Evangelische Landeskirche Anhalts ist Bruder Franke für seinen engagierten Dienst im Auftrag der Kirche zu Dank verpflichtet und empfiehlt ihn Gottes Zusage von der Auferstehung der Toten und seine Familie der trostreichen Fürbitte im Angesicht der Trauer.

Oberkirchenrat i.R. Siegfried Schulze feierte seinen 80. Geburtstag

Seinen 80. Geburtstag hat am ersten Adventssonntag Oberkirchenrat i.R. Siegfried Schulze gefeiert. In einem Gottesdienst in der Kreuzkirche Dessau-Süd wurde des Geburtstages gedacht, zugleich beging Kantorin Elke Kaduk ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Die Predigt hielt Kirchenpräsident Joachim Liebig. Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein Empfang statt.



Siegfried Schulze war bis 2007 Sprecher der MDR-Rundfunkandachten. Jetzt feierte er seinen 80. Geburtstag.

Siegfried Schulze wurde 1931 in Dessau geboren und studierte von 1950 bis 1955 Theologie an der kirchlichen Hochschule Westberlin und in Greifswald. Auf das erste Examen folgte 1956 das Vikariat in der Auferstehungsgemeinde Dessau und in der Kreuzgemeinde Dessau-Süd. 1959 wurde Schulze die zweite Pfarrstelle an der Kreuzgemeinde übertragen. 1961 heiratete er Gertraud geb. Voigtländer, das Paar hat zwei Söhne. 1967 bis 1974 war Siegfried Schulze im landeskirchlichen Presseamt tätig, 1970 übernahm er die erste Pfarrstelle der Kreuzgemeinde Dessau-Süd (ab 1978 wieder zweite Pfarrstelle) - und 1976 wurde er zum Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche Anhalts ernannt. Seit 1983 war er Dezernent für Diakonie und Gemeindeaufbau in der Evangelischen Landeskirche Anhalts und von 1990-1994 Landespfarrer für Diakonie. 1995 wurde Schulze mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold ausgezeichnet. Ein weiterer Höhepunkt in seiner Berufslaufbahn war 1986 die Teilnahme an der 9. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen in Sterling/Schottland. Dort war Schulze Mitglied des Beratenden Ausschusses. Zwischen 1976 und 1991 war er zudem Mitglied der Konferenz der Kirchenleitungen des Kirchenbundes der DDR. Auch über den Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1995 hinaus war Siegfried Schulze im Evangelischen Medienverband für Anhalt und die Kirchenprovinz Sachsen tätig, er war Mitglied der Kirchengeschichtlichen Kammer der Landeskirche und bis 2007 Sprecher der MDR-Rundfunkandachten.

Christfried Kulosa verlässt Hecklingen und wechselt nach Magdeburg-Cracau

Nach mehr als 13 Jahren verlässt Pfarrer Christfried Kulosa die Pfarrstelle Hecklingen und wechselt zum 1. Januar in die Evangelische Gemeinde Magdeburg-Cracau. Dies ist zugleich ein Wechsel

von der Evangelischen Landeskirche Anhalts, zu der Hecklingen gehört, in die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Verabschiedet wird Kulosa, der für die Gemeinden Hecklingen, Neundorf und Leopoldshall zuständig war, in einem Gottesdienst am 17. Dezember, 14 Uhr, in der Hecklinger Basilika. Die offizielle Verabschiedung liegt in den Händen des Bernburger Kreisoberpfarrers Karl-Heinz Schmidt, weiter an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt sind Kantorin Birgit Wassermann, der gemischte Chor und der Posaunenchor der Kirchengemeinde Leopoldshall sowie eine Konfirmandengruppe. Die Predigt hält Pfarrer Kulosa selbst.

Zu seinem Wechsel sagt Kulosa: „Mich stimmt hoffnungsvoll, dass in den letzten Jahren in den Reihen der Ehrenamtlichen eine Menge an Verantwortungsbewusstsein, Zusammenhalt und Selbstständigkeit gewachsen ist. Ich gehe ohne Angst um die Arbeit in den drei Gemeinden, weil vieles gut läuft und nach einer herausfordernden Zeit des Übergangs sicherlich mit dem Nachfolger oder der Nachfolgerin weiter entwickelt werden kann.“ Die Pfarrstelle Hecklingen wird in wenigen Wochen ausgeschrieben und voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2012 neu besetzt. Vertretungsregelungen ab dem 1. Januar sind den kirchlichen Terminen der Lokalpresse und dem Kirchenboten der Gemeinde zu entnehmen.



Christfried Kulosa wechselt zur Gemeinde in Magdeburg-Cracau.

Vom Augentoptiker zum Pfarrer

Christfried Kulosa wurde 1963 in Zeitz geboren. Er absolvierte nach der Bausoldatenzeit eine Ausbildung zum Augentoptiker. Von 1987-1993 studierte er in Halle und Basel Theologie und übernahm 1998 die Pfarrstelle Hecklingen. Seine Frau Dagmar Kulosa trug als Organistin zur Gottesdienstgestaltung bei und hat die Kindergottesdienstarbeit mit aufgebaut.

Pfarrer Grobkappenberg wendet sich nach neun Jahren neuer Aufgabe zu

Mit einem Festgottesdienst in der St. Germanus-Kirche in Weißandt-Görlau wurde am 8. Dezember Pfarrerin Alexandra Grobkappenberg verabschiedet. Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter entpflichtete die Pfarrerin offiziell von ihrem Amt und übergab die Dienstgeschäfte an den Vakanzverwalter Michael Schedler. Alexandra Grobkappenberg selbst hat die Entscheidung getroffen, den Dienstbereich zu wechseln. Die 49-Jährige wird ab dem 1. Dezember ein Projekt im Kirchenkreis Zerbst vorbereiten. In der Pfarodie Weißandt-Görlau/Prosigk war sie zuletzt für sieben Kirchen und für die evangelischen Christen in einem großen Territorium zuständig. Dazu zählten die Kirchengemeinden Großbadegast, Prosigk, Riesdorf, Weißandt-Görlau mit Kleinweißandt und Gnetsch sowie Maasdorf. In Koordination mit dem zuständigen Pfarrer wird sie ab März nächsten Jahres dann ihren Dienst an neuer Stelle im Kirchenkreis Zerbst wieder aufnehmen.

Angebote / Informationen

Gottesdienstheft für die 53. Aktion „Brot für die Welt“ erschienen

Das Gottesdienstheft zur 53. Aktion „Brot für die Welt“ bietet Familiengottesdienste im Advent, Predigten für die Advents- und Weihnachtszeit, eine Heiligabendpredigt und eine Andacht zur Jahreslosung 2012.

Informationen im Internet unter www.brot-fuer-die-welt.de

Tagung in Berlin gibt Rat und Hinweise in der Trauerbegleitung

Wie können Kirchengemeinden und Kirchenkreise einen spezifischen Beitrag in der Trauerbegleitung leisten? Die Tagung „Lichtblicke in der Trauer - Trauerbegleitung in der Gemeinde“ 30. und 31. März im Zentrum der Berliner Stadtmission geht von der vorhandenen Praxis der Trauerbegleitung in heutigen Gemeinden aus und stellt überschaubare Ergänzungsmöglichkeiten vor. Trauer wird heute individualisierter erlebt als früher. Nachbarschaften, die Trauernden in vergangenen Zeiten beistanden, sind anonym geworden. Intakte Dorfgemeinschaften, in denen man sich seit langem kennt und in Krisenzeiten unterstützt, finden sich seltener, und Familie und Verwandtschaft sind in vielen Fällen in alle Winde zerstreut. Auf die verborgene Not, die daraus erwächst, ist man in der letzten Zeit verstärkt aufmerksam geworden. Nachdem das Thema lange unter der Oberfläche schwelte, wird es nun auf vielen Websites und in zahllosen Büchern aufgegriffen. Bei der Tagung wird gefragt, wie Kirchengemeinden und Kirchenkreise einen spezifischen Beitrag in der Trauerbegleitung leisten können. Die Tagung geht von der vorhandenen Praxis der Trauerbegleitung in heutigen Gemeinden aus und stellt überschaubare Ergänzungsmöglichkeiten vor. Dabei ist ein wichtiges Kriterium, dass die Projekte in einer „normalen“ Gemeinde durchführbar sind und nicht zu unrealistischen Überforderungen führen. Aufgezeigt wird auch der innere Zusammenhang der Trauerbegleitung mit dem übrigen Gemeindeleben, insbesondere wie durch die Trauerbegleitung andere Bereiche in der Gemeinde neue Impulse bekommen und intensiviert werden können.

Anmeldung bis zum 17. Februar per E-Mail an amd.koffke@diakonie.de. Informationen im Internet unter www.midi-netzwerk.de und www.a-m-d.de

Einsätze als Kur- und Urlaubsseelsorger in reizvollen touristischen Regionen

Die Ev.-luth. Landeskirche Hannover bietet Pastorinnen und Pastoren aus den Gliedkirchen der EKD Einsätze als Kur- und Urlaubseelsorgerinnen und -seelsorger in reizvollen touristischen Regionen (u.a. an der Nordsee, im Harz und an der Weser) an. Die Ausschreibungen der einzelnen Orte und Vorlagen für die Bewerbung gibt es neben weiteren Informationen im Internet unter www.kurprediger.de. Bewerbungen sollen auf dem Dienstweg frühzeitig erfolgen. Das Landeskirchenamt beauftragt für diesen besonderen Dienst nach Kontaktaufnahme mit Pastor Hartmut Schneider (Mail: schneider@kirchlichedienste.de; Telefon 04941 959251), Referent für Kur- und Urlaubseelsorge im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover und erfolgter Abstimmung mit dem Pfarramt des gewünschten Einsatzortes.

Neuer Internetauftritt für den Initiativkreis „anders wachsen“

Der Initiativkreis „anders wachsen“, dessen Resolution „Wirtschaft braucht Alternativen zum Wachstum“ auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2011 mit großem Erfolg verabschiedet wurde, präsentiert sich mit einem neuen Online-Auftritt im Internet. Auf www.anders-wachsen.de führt der Initiativkreis eine Online-Petiti-

on durch. Mit der Petition wird die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) gebeten, sich öffentlich gegen den gefährlichen Zwang zum Wirtschaftswachstum auszusprechen und eine Öffentlichkeitskampagne zum Thema durchzuführen. Der Text der Petition lautet: „Ich bitte den Rat und die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), sich des Themas ‚Wirtschaft braucht Alternativen zum Wachstum‘ anzunehmen, der falschen Vorstellung vom grenzenlosen Wirtschaftswachstum zu widersprechen, von den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ein Ende des Zwangs zum Wirtschaftswachstum zu fordern und dazu eine breite Öffentlichkeitskampagne durchzuführen.“ Prominente aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unterstützen die inhaltlichen Anliegen des Initiativkreises „anders wachsen“ durch ihr Statement.

EKM startet Aktion „Arbeitslose Handys für arbeitslose Menschen“

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hat die Aktion „Arbeitslose Handys für arbeitslose Menschen“ gestartet. Die Erlöse werden bis zu einem Ertrag von 40 000 Euro durch die EKM verdoppelt und sind für den Arbeitslosenfonds 1+1 bestimmt. Aus dem Fonds der Landeskirche werden Projekte der Diakonie Mitteldeutschland unterstützt, mit denen arbeitslose Menschen die Chance erhalten sollen, wieder einen dauerhaften Arbeitsplatz zu finden. Bis 31. Dezember werden in Kooperation mit der Firma flip4new alte Handys gesammelt. Je aktueller das Modell, desto höher ist der Ertrag für den Arbeitslosenfonds. Schirmherrin der Aktion ist die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. Bei der Aktion werden alte Handys mit Akku und Ladegerät kostenfrei an flip4new geschickt. Vorgefertigte Umschläge mit einem Versand-Etikett sind über das Landeskirchenamt der EKM, Sachgebiet Fundraising, erhältlich. Das Versand-Etikett kann auch von der Webseite der Aktion heruntergeladen und ausgedruckt werden. Beim Fundraiser der EKM gibt es zudem für teilnehmende Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKM und Diakonie Mitteldeutschland Kartons, um vor Ort alte Handys zu sammeln. Die Kartons werden nach Ende des Aktionszeitraums von flip4new abgeholt.

Weitere Informationen bei Christine Müller, Leiterin der Arbeitsstelle Eine Welt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Telefon 0341 9940655, sowie bei Pfarrer Walter Lechner, Frauenhain, Telefon 035263 46269.



Die EKM sammelt alte Handys.

Information im Internet unter www.arbeitslosenfonds.de. Kontakt: Walter Jungbauer, Fund-raising-Beauftragter, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM), Telefon 0361 51800-513, E-Mail: walter.jungbauer@ekmd.de

Film widmet sich der Barmer Theologischen Erklärung von 1934

„Du sollst nicht Angst haben. Barmen 1934.“ lautet der Titel eines Films, der den Ursachen und Folgen der Barmer Theologischen Erklärung nachgeht, die 1934 in Wuppertal verabschiedet wurde. Es ist ein historisch und theologisch aufwändig recherchierter Film, der Dokumentation und szenische Umsetzung vereint. Konfrontiert mit Orten ihrer Stadt versuchen jugendliche Laienschauspieler herauszufinden und nachzuvollziehen, was an der Barmer Erklärung so besonders ist. Erarbeitet wurde der Film von Religionslehrerinnen und -lehrern und umgesetzt von Regisseur Gerrit Nowatzki. Der Film wird in viele Schulklassen der Oberstufe Eingang finden, da die Barmer Theologische Erklärung Teil des Zentralabiturs ist. Er kann im Schulreferat Wuppertal entliehen und bei Matthias-Film erworben werden.



Das Mahnmal zur Erinnerung an die Barmer Theologische Erklärung.

Information im Internet unter www.ekir.de.

Themenheft des Literaturportals stellt empfehlenswerte Kinderbibeln vor

In Kooperation mit Bibelgesellschaften und katholischer Büchereiarbeit hat das Evangelische Literaturportal das Themenheft „Empfehlenswerte Kinderbibeln“ herausgebracht. Vorgestellt werden 19 Kinderbibeln für Kinder und Jugendliche. Jede Kinderbibel wird im Hinblick auf ihre Gesamtkonzeption, Textauswahl und Illustration vorgestellt. Mit Co-verabbildung, einer Textprobe und einem Beispiel aus dem Innenteil ergibt sich ein umfassender Einblick in das jeweilige Buch. Eine Einführung gibt Auskunft über die Kriterien für die Auswahl der vorgestellten Kinderbibeln. Sie lässt sich auch als Leitfaden für die Beurteilung weiterer Kinderbibeln heranziehen. Das 52-seitige Heft will allen, die in Gemeinde und Kindertagesstätte, Schule, Bibliothek und Familie Bibeln für Kinder einsetzen wollen, eine erste Orientierung geben.



Bestellung per Mail über info@eliport.de,
Information im Internet unter www.eliport.de

Broschüre fasst wesentliche Forderungen eines Bildungskongresses zusammen

Die Initiative „Keine Bildung ohne Medien“ hat die Ergebnisse ihres medienpädagogischen Kongresses vor einem halben Jahr in Berlin in einer Broschüre herausgebracht: sie fasst die wesentlichen Forderungen des Kongresses und Vorschläge zu ihrer Umsetzung zusammen. Die Broschüre wendet sich vor allem an Entscheidungsträger im politischen Raum und in verschiedenen Verbänden und Organisationen auf Bundes- und Länderebene. Forderungen und Vorschläge der Initiative finden bereits Eingang in politische und administrative Erklärungen, zuletzt etwa in Baden-Württemberg und Niedersachsen. Die Stichworte Nachhaltigkeit, Breitenwirksamkeit, Förderung bildungsbenachteiligter Milieus, digitale Medienbildung und die medienpädagogische Grundbildung für pädagogische Fachkräfte werden verstärkt aufgegriffen.

Die Broschüre steht in der Datenbank und auf der Website der Initiative im Internet unter www.keine-bildung-ohne-medien.de.

Flyer zeigt die Möglichkeiten der Supervision auf

Der Konvent für Supervision der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) hat einen Flyer mit den Beratungsangeboten des Konventes und eine Broschüre mit Informationen über Standards, Formulare und Ordnungen im Bereich Supervision herausgegeben. Beide Publikationen informieren über die Möglichkeit von Supervision sowie über Moderation und Konfliktbearbeitung durch Mitglieder des Konventes für Supervision. Mitarbeitende der verfassten Kirche, die professionelle Beratung suchen und für sich oder ihr Team in Anspruch nehmen möchten, können sich an die Kontaktstelle für Supervision der EKvW wenden. Dort sind der neue Flyer und die Broschüre in gedruckter Form erhältlich.

Die beiden Publikationen stehen auch in der Datenbank und im Internet unter www.evangelisch-in-westfalen.de

Thesen einer Expertise werden ab 2012 online zur Diskussion gestellt

„Perspektiven der Diakonie im gesellschaftlichen Wandel“ heißt eine Expertise, die von der Diakonischen Konferenz beauftragt und

im März präsentiert wurde. Ausgewählte Thesen aus der Expertise werden ab Januar 2012 online zur Diskussion gestellt. Dieser Online-Dialog soll eine umfassende Auseinandersetzung mit Themen in Gang bringen, die die Diakonie zusammenhalten und ihr ein unverkennbares Profil geben. Vier Themenkomplexe sind für die Diskussion zwischen Januar und März 2012 vorgesehen: Theologische Grundlagen und diakonisches Profil (9. bis 22. Januar), Grenzen des Sozialstaats (23. Januar bis 5. Februar), Dienstgemeinschaft und Dritter Weg (6. Februar bis 19. Februar), Aktives Alter (20. Februar bis 4. März). Die Debatte ist der erste Versuch eines öffentlichen Online-Dialogs dieser Art in der Diakonie. Sein Erfolg hängt wesentlich davon ab, dass möglichst viele Menschen informiert und motiviert werden, sich zu beteiligen.

Ein Informations-Flyer über den Online-Dialog steht in der Datenbank und im Internet. Dort findet sich auch die digitale Fassung der Expertise unter <http://fachinformationen.diakonie-wissen.de/beitrag/3317>